

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Freitag  
Mittwoch und Sonnabend.  
Donnerstagspreis  
vierteljährlich 1.00 M., halbjährlich 1.80 M., durch  
die Post 2.00 M., andere Plätzen 1.20 M., durch  
die Briefträger frei ins Haus 1.45 M.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Insertionspreis  
für die 10spaltige Centralzeile ober deren  
Raum 10 Pf. Resten pro Zeile 15 Pf.  
Anfertigung  
werden die Dienstage und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. M.

Ar. 27.

Nebr., Mittwoch, 5. April 1899.

12. Jahrgang.

### Chinas Aufteilung.

England scheint den Zeitpunkt für gekommen zu erachten, mit der „Sinesischen Frage“ reinen Tisch zu machen. Natürlich möchte es sich den Bodenanteil an der Westküste, die ihm Ausblick, Frankreich und Deutschland mit kürzeren Kräften in den Arm fallen können, als dies heute der Fall ist. Daher ist die Werbung der „Morning Post“ gar nicht so unmaßgeblich, daß der englische Botschafter in Peking und heraus Vorkämpfer zur Teilung Chinas gemacht haben soll. Klänge die Angelegenheit fest zur Entscheidung, so würde England den kürzeren ziehen. Denn England ist durchaus nicht so stark, wie es den äußeren Anschein hat. In vielen Fällen der Staat arbeitet mit einem bedeutenden Defizit und ist an allen Ecken und Enden engagiert. Der Zar hat den christlichen und besten Willen, aber seine Umgebung vermag und die Korruption in den unteren Beamtenklassen ist nicht auszurufen. So verliert man, daß Manuente das scheinbar vortheilhafte Anerkennen Chinas abgelehnt hat. So gern England möchte — es kann nicht; selbst der Kreditmarkt des französischen Fremdes ist ihm verschlossen.

Damit hat England Vorhand und es nützt seine Stellung Ausblick gegenüber ebenso aus, wie gegenüber den Franzosen. Es läßt seine alten Intrigenkünste spielen. Wie es Italien zum Vorgehen in China aufgepuscht hat, ist noch in frischer Erinnerung. Und fernerweise läßt es die Mittelmeerfahrt etwas zupfehlen, damit sie sich um so länger an England angeschlossen hat, wenn die Sache losgeht. Zugleich hat es die drohende Annäherung Italiens an Frankreich zu hinterziehen gewußt, indem es im afrikanischen Vorkommen dem Vorgehen von Frankreich das Hindernis von Tripolis überließ, was infolgedessen die Spannung zwischen Rom und Paris zur Folge haben mußte; hat man in Italien den romanischen Nachbar doch nur mühsam umis verdrängen. Schließlich soll das englische Vorgehen in den italienischen Beziehungen die Freundschaft warm halten, bei den guten italienischen Weinen oder — auf andere Weise. Wenn also jetzt Italien, wie England vorzuziehen, an der Konferenz teilnimmt, dann ist meistens dafür gefordert, daß es die britische Seite nicht verläßt.

Neuerdings hat John Bull noch zwei neue Figuren ins Spiel gebracht: Dänemark und Belgien. Ersteres scheidet zunächst einen Kreuzer, vermutlich nach größerem Mutter unter dem Prinzen Waldemar, nach China. Und an den übertriebenen Geschichten vom Jarenho, die ja in Kopenagener Blättern zuerst widerstanden, dürfte die belagerte — Geschichtliche englischer Welten aber nicht ganz unbeteiligt gewesen sein. Belgien aber hat man in Bezug den letzten Willen Kaufman am Yang-tse-kiang mit einem entsprechenden Landgebiet verachtet. Ohne Englands Einwilligung hätte Belgien überhaupt nicht daran denken können, sein Augenmerk auf Sanktau zu lenken; denn laut dem Vertrag mit China darf kein fremdes Boot des Yang-tse-kiang an andere Mündungen übergeben oder ihnen „verpackt“ werden. Auf diesen wichtigen Punkt wird Belgien nun ein treuer Verbündeter Englands werden und dabei ein sicheres Gegengewicht gegen eine russisch-französiche Gesellschaft bilden, die einmal in jenen Gegenden unheimlich ist. Und um den König Leopold noch enger an die englische Seite zu legen, scheint man ja sogar seinen congruente lichen Absichten auf das Behr-e-Angel entgegenzusetzen, vielleicht mit einem Ausblick in die Zukunft, mo unter Umständen der Congostaat doch unter den Dammern kommt und man dann gleich den Stiel in die Hand kriegt.

Natürlich kann es England nicht angenehm sein, wenn einmal in einer sinesischen Teilungskonferenz neben Italien noch verschiedene andere Staaten unbedingte Anhänger John Bulls sind. Aber die erwähnten Mittel stellen ihm die sonst so gern häufig ausgereichten Mittel. So besteht es ausgedehnt mit „kleinen Mitteln“, an der indischen Grenze, den überlegenen Gegener zu lähmen. Schon dieser Tage wurde ja von einem Bericht auf dem Pamir-Plateau berichtet. So melden die Times aus Kaschkuta:

Der russische Kommandant in Kaschkuta erklärte kürzlich, Ausblick beabsichtige, in Targama einen Militärposten einzurichten. Daraufhin wurde eine kleine sinesische Truppenabteilung nach Targama beordert, um den Ort zu besetzen. In Kaschkuta erhält sich immer noch das Gerücht, Ausblick beabsichtige das Sargol-Gebirge zu besetzen. Eine Befestigung dieser Werbung ist jedoch noch nicht erfolgt. Gerüchteste verlautet, in Fort Murgabi seien russische Befestigungen eingestürzt.

Das ist recht wenig, kostet wenig und nicht wenig. Solcher kleinen Drohvermutungen kann England heute lachen, seitdem seine Stellung durch die deutsche Freundschaft so mächtig geworden ist. Nur ist die Frage am Platze, wie Deutschland dabei seine Rechnung findet. Die deutschen englischen Umarmungen werden Afrika sind noch nicht bekannt. Vielleicht enthalten sie die zu erwartenden englischen Gegenstände.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**

\* Das Kaiserpaar beabsichtigt, dem jung verheirateten Bruder der Kaiserin, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, auf Schloß Brunnenu einen Besuch zu machen.

\* Prinz und Prinzessin Heinrich beabsichtigen dem, Dal-Lodv zufolge Sonntag am vorigen Dienstag zu verlassen. Die „Deutschland“ sollte das künftige Paar nach Japan bringen, wo die Prinzessin für einige Zeit zu weilen gedachte, während der Prinz an Bord eines Jagdschiffes nach Manila gehen wollte. Bevor Prinzessin Heinrich die Maßnahme nach Deutschland am 23. April mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ antritt, beabsichtigen beide nochmals nach Schanghai zu kommen.

\* Von den Samoa-Inseln kommen sehr schlechte Nachrichten: Seit vierzehn Tagen haben werden amerikanische und englische Kreuzfahrtschiffe Bomben in die Stadt Apia, „neil Mataoa und die zu ihm haltenden Hauptplätze fortzuführen, im Widerspruch mit dem Berliner Vertrag zu handeln.“ Auf eine von amerikanischen Admiral Sack erlassene Proklamation hin verließ Mataoa die Stadt Apia und ging ins Innere der Insel. Der deutsche Konsul erließ eine Gegenproklamation. In Apia sollen mehrere englische Soldaten getötet und verwundet worden sein. Bei dem Bombardement wurde durch eine „schlechte Granate“ auch das Haus des deutschen Konsuls befehliget. Die Deutschen haben sich an Bord des „Falk“ begeben. — Jedenfalls ist das eigenmächtige Vorgehen der Amerikaner ein starkes Stück, eine Herausforderung Deutschlands, das weit mehr Interessen in Samoa zu haben hat, als England und Amerika zusammengekommen. Jedenfalls ist die Lage sehr ernst!

\* Reichskanzler Fürst Bismarck feierte am Karfreitag seinen 80. Geburtstag. Abgesehen von dem Staatmann, der als Präsident und Reichskanzler die Würden des Reichspräsidenten übernommen, noch lange einer dauerhaften Gesundheit sich erfreuen. Die Post erwähnt, daß von manchen Seiten dem achtzigjährigen Staatsmann zu diesem Tage hohe Ehrungen ausgedacht werden seien. Doch Fürst Bismarck habe sich den lauten Festschreibern entzogen, um in Baden-Baden im englischen Kreise der Angehörigen den Geburtstag zu verleben.

\* Der Reichstag, veröffentlicht die kaiserliche Verordnung betr. die Leberhebung der Landeshoheit über das Schutgebiet von Deutsch-Neu-Guinea durch das Reich. Die Landeshoheit wird am 1. April 1899 übernommen.

\* Die marokkanische Regierung hat gegenüber dem von Deutschland ausgesendeten Dünke nachgegeben. Die deutschen Ansprüche werden binnen wenigen Tagen erledigt werden.

\* Dem Vernehmen nach, A. A. nach werden als Vertreter des Deutschen Reichs an der Aufbrückungskonferenz im Haag der kaiserliche Vorkämpfer in Paris, Graf zu Münster, der Professor an der Universität München, Dr. Frhr. v. Engel, der Professor an der Universität Königsberg, Geh. Justizrat Dr. Jörn, und je ein höherer Offizier des Landheeres und der Marine teilnehmen.

\* Ueber den Major von Wismann, der bekanntlich auf einer Reise in Schwed-

arrica begriffen war, waren in der letzten Zeit einige Gerüchte angetrieben, da es hieß, daß die europäischen Begleiter ihn verlassen hätten. Die „Tgl. Rundsch.“ kann nun mitteilen, daß der Reisende wieder gesund und munter in Schwabmünchen eingetroffen ist und über Kaschau und die Hütten nach Deutschland zurückkehren dürfte, mo er in etwa vier Wochen erwartet wird.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Die budget- und verfassungslose Zeit in Oesterreich dauert an. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlichte eine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraph 14 betr. die Forthebung der Steuern und Abgaben, ferner betr. die Befreiung des Staatsauswärtigen bis zum 30. Juni d.

\* Gegenüber anderweitigen Behauptungen einiger Wiener Blätter enthält der „Neue Land“ aus der Wiener Quelle, daß die österreichische Regierung ihre Absicht, das Sprachengesetz mit Hilfe des § 14 einzuführen, durchaus nicht aufgegeben habe; nur habe sie die Ausführung dieses Gesetzes zurückgehalten. Sie wolle, um eine Verprechung dieser Maßregel im Wiener Landtage zu vermeiden, erst den Schluß dieses Landtages abwarten. Die Aufhebung der Sprachenverordnung soll nach Anfang Mai erfolgen. — Ueber diesen letzten Plan dürfte sie später allerdings noch scharf im Parlament zur Rede gestellt werden.

**Frankreich.**

\* Von seinen Strapazen will sich der Kaiser Kasationshof um längere Zeit erholen. Er hat sich bis zum 13. April Ferien gegeben. Der Antrag Loens, bloß vier Tage zu feiern, wurde abgelehnt. Erst nach den Ferien erfolgt die Entscheidung über die Frage, ob eine ergänzende Untersuchung anzuordnen ist. Die Regierung prüft jetzt ihre Enthaltungen über den Verfall von Wälder, Jurellingen und anderen Generalen fort, aus denen hervorgehen soll, daß keiner von ihnen jemals an die Schuld von Dreyfus glaubte.

\* Die Mitglieder der militärischen Kadette veranstalteten am Dienstag in Paris ein Vandalent, an dem auch der Kriegsminister Freytag teilnahm. Dieser äußerte dabei in einer Anrede seine Ablehnung der Wälder, die höher Veremidlung, die vor kurzem drohte, habe beigelegt werden können. Frankreich habe jedoch noch eine andere Prüfung, die Dreyfus-Angelegenheit, zu bestehen. Das Blut der Nation werde von schleichendem Gift infiziert, die Entscheidung des obersten Gerichts werde aber bald einen normalen Zustand wieder herstellen.

**Italien.**

\* In Rom scheint jetzt eine Ministerkrisis bevorzuziehen. Anlaß dazu bietet die auswärtige Politik. Zunächst handelt es sich um das Fiasco des schlecht geleiteten Unternehmens in China. Während das kleine Dänemark Aussicht hat, durch Vermittlung des niedrigen Ausblick ein Fortgeschritt in China zu bekommen, lehnt die sinesische Regierung mit Sohn die Ueberlassung der Samanun-Bai an Italien ab. Dazu sieht sich Italien auch durch das englisch-französiche Abkommen bezüglich Afrika über den Vostel barbiert, denn Frankreich erhält dadurch das Hinterland von Tripolis zugewiesen, während Italien bisher Tripolis zu seiner Interessensphäre rechnete, das jetzt aber unweiblich der französischen Umarmung entgegen muß.

**Schweden-Norwegen.**

\* Eine Konferenz zur Festlegung eines Programms für eine internationale Untersuchung der Nord- und Osee im Interesse der Fischerei ist von Schweden angelegt worden; Deutschland, Dänemark, Norwegen, A. A. und die Niederlande sind dazu eingeladen. Die Konferenz soll in Stockholm im Juni abgehalten werden. Der Vorschlag scheint besonders in England großes Interesse erweckt zu haben. Staatssekretär Brovrid brachte die Sache dieser Tage im Unterhause zur Sprache und erklärte, daß er Schweden angefordert hätte, alles mögliche zu thun, um die Konferenz zu Stande zu bringen. Der Zweck der Konferenz besteht in der Hauptdarin, eine gemeinsame Ordnung der wissenschaftlichen und praktischen Meeresforschungen für alle beteiligten Länder auszuarbeiten. Da diese Untersuchungen bisher von jedem Lande einzeln unternommen wurden, so haben sie bisher nicht die Ausbeute ergeben, die sie bei einem gemeinschaftlichen Aufwande erhalten könnten. Es sollen nach Vereinbarung der Methoden jedem Lande die Meeres-Untersuchungen längs der eigenen Küste übertragen werden.

### Spanien.

\* Der in Madrid anwesende Vertreter der philippinischen Aufständischen namens Lopez, ist bisher an keiner amtlichen Stelle empfangen worden, auch hat die Regierung bisher keinerlei Reaktion gezeigt, mit dem Ausblick in Verhandlungen wegen der spanischen Gefangenen zu treten. Gleichwohl hat die nordamerikanische Regierung durch Mittelpersonen nach Madrid die Erklärung gelangen lassen, Spanien werde ihm im Friedensvertrag zugegebenen 20 Mill. Dollars nicht erbalten, wenn es die Philippiner durch irgend eine Geldzahlung unterbreite.

### Balkanstaaten.

\* Gegen türkische Sollplandereien soll seitens der Mächte eingegriffen werden. Wie ein Bosphorus Telegramm aus Konstantinopel meldet, traten am Montag die Botschafter zusammen, um über Memoranden zu beraten, welche bei der Karte gegen das den Sanktionsverwehrende Verfahren der Joldämter bei chemischen Warenanfragen erhoben werden sollen.

### Amerika.

\* Man fragt sich in New Yorker militärischen Kreisen mit Verlangen, ob die Siegesnachrichten des Generals Otis mit der Wahrheit übereinstimmen. Man befürchtet nämlich, daß diese Berichte nur teilweise richtig sind. Die Anzahl der Toten und Verwundeten auf amerikanischer Seite soll bedeutend größer sein, als angegeben wird. Wälderemittungen aus Washington belegen, Präsident Mac Kinley habe mit den Ministern eine Konferenz gehabt und man habe beschlossen, 35 000 Freiwillige aufzurufen, zunächst aber reguläre Truppen von Cuba nach Manila zu schicken und sich auf der heiligen Insel zu befestigen, bis die neuen Verstärkungen zu ergehen.

### Asien.

\* Das deutsche Auswärtige Amt soll nach englischen Mitteilungen von Tintau Berichte über die Eingeborenen-Wirren in Schantung empfangen haben; diese seien bisher nicht veröffentlicht worden. Deutsche Ingenieure und Beamte, die das Innere der Provinz besuchten, meldeten der Regierung, daß ein Aufstand der Eingeborenen zum Beginn des Sommers nicht unaufrichtig sei. Seit der Belagerung von Kaschau sei der Fremdenhaß rasch gemadhen. Anfälle auf einzelne deutsche Soldaten außerhalb der Stadt seien nicht ungewöhnlich. Prinz Heinrichs verlagertes Bewusstsein in den sinesischen Grenzorten bis Herbst 1898 hänge maßgeblich mit diesen Ereignissen zusammen. Befestigung steht abzuwarten.

\* Neue Unruhen scheinen in China bevorzuziehen. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Peking meldet, findet eine Truppenbewegung in der Richtung auf Beijing statt. Die kaiserlichen Truppen, welche die Unruhen im vorigen Herbst verursacht hatten, beabsichtigen, sich in den unmittelbaren Nähe im Norden der Stadt zu lagern.

### Von der deutschen Tiefsee-Expedition

sind über den Verlauf der Nele neue Berichte eingegangen, aus denen im Reichstag, Auszüge mitgeteilt werden. In den bisher veröffentlichten Berichten wurde die Fahrt der Expedition von Sanktau bis Kaschau gefestigt. Bis dahin hatte die Expedition bechlußmäßig bekannte Gebiete durchfahren. Fortan gelangte sie zu ihrer Hauptarbeit, der biologischen und oceanographischen Erforschung des antarktischen Meeres des Indischen Ozeans. Die Expedition wählte einen von den neueren Fahrten abweichenden Weg. Sie unternahm von Kaschau in SSW-Richtung einen Vorstoß nach der „Bouvet“-Gruppe, um längs der Pazifikgrenze über die Kerguelengruppe in den Indischen Ozean zu gelangen. Bestimmung für die Wahl dieser Route war mit die Absicht, die Wiederaufhebung der 1739 entdeckten „Bouvet-Insel“ zu versuchen. Der Vorstoß gelang. Ueber die Auffindung der Bouvet-Insel heißt es in dem Bericht: „Am 24. November trafen wir bei der Höhe des 54. Breitengrades auf jene Inselgruppe, die die englischen Admiralskarten 27 Jahre unentdeckt und sie als „Bouvet-Gruppe“ aufgenommen hatten. Während in den letzten Tagen fünf ansehnliche Felsen, zwischen 4000 und 5000 Meter (zweimal sogar Felsen über 5000 Meter) hoch waren waren, ergab die Sonderung am 24. November nur 2268 Meter. Hierin war ein unterirdischer Rücken nachgewiesen, welcher beileidet den Inseln als Sockel dienen konnte,





**Vermishtes.**  
**Nebra, 4. April.** Die Osterfeierlage sind vorüber. Wohlthätige Feiertagsfeste herrschten in vielen Tagen in den Straßen der Stadt. Im Festgewand und in feierlicher Weihestimmung gingen die Scharen frommer Christen ins Gotteshaus. An den Nachmittagen aber waren die Straßen und Wege vor der Stadt mit Spaziergängern dicht besetzt. Das Wetter entsprach zwar nicht allen Wünschen, löste aber auch die Freude nicht durch allzu unfeindliches Gesehener. Am ersten Feiertage wehte der Wind mit großer Schärfe, und gestern stelte sich in den Nachmittagsstunden Regen ein. Die vielen Spaziergänger ließen sich dadurch die Freude an der erwachenden Natur nicht kühlen, wehte es doch nach dem Regen erst recht wie Frühlingsodem durch Feld und Wald.

Die Rechnung der Kreisfommunaltaxe des Kreisessuer für das Etatsjahr 1897 und 1898 balanzirt in Einnahme und Ausgabe mit 345,267.63 Mk. Hauptposten der Einnahme sind die Kreisabgaben, 40 Pro. der Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 60 Pro. der Grund- und Gebäudesteuer im Betrage von 213,377.74 Mk., die Kreissteuer 17,668.24 Mk., die Beiträge für Unterhaltung der Gefängnisse 7,910.00 Mk., für die Diakonien im Kreis 7,131.83 Mk., der Zuschuß zur Durchführung der Kreisordnung 15,648.00 Mk., Zuschuß für die Provinzialverwaltung 43,174.11 Mk., zum Zweck der Diakonien 22,286.00 Mk., zum Zweck der Diakonien 6,022.00 Mk., für die Wanderarbeitlosen 7,131.83 Mk., die Unterhaltung der Kreisbaufreien kostete 10,982.77 Mk., die Verzinsung

und Tilgung der Wegbauanleihen 45,000 Mk., die ausgesetzten Wegbauanleihen betragen 57,150.00 Mk., die Verfassung des Wegbauanleihen 60,000.00 Mk. — Die Kreisbank für hatte u. A. für ärztliche Behandlung auszugeben 28,472.00 Mk., für Arznei- und Heilmittel 20,159.63 Mk., Krankenelder 27,826.45 Mk., Die erhabenen Versicherungsbeiträge bezifferten sich auf 82,884.18 Mk.

**Naumburg, 1. April. [Marktpreise.]** Butter 2,20—2,40, Eier 2,80—3, Kapunen 1,75 bis 2, Trutzhähnchen 4,50—6, Gähner 1,50—1,75, Schweine 17—25, Käse 4,50—5,50, Kartoffeln 2,20—2,40, Salat, Spinat, Kohl 1—1,10, Sellerie, Rostkart 1,10—1,40, 2 Cit. Rosenkohl, Badohst 25—30, Mus 20—25, 3 Apfelsinen 15—30, italienische Tomaten, 1 Stück 10 bis 15, 1 Mandel Kohlrabi 45—50, 4 Kopf Böhmi (wenig da) 25—30, Zwiebeln 35—40, Lauben, Söhnchen 75—90, 1 Schof Möbren 70—80 Pf.

**Hofjan.** Im „Mühlholz“ wurden kürzlich durch einen Waldbrand ungefähr 50 Morgen Schanungen vernichtet. Man nahm an, daß das Feuer durch Funken, die aus einer Lokomotive herausgeprüht, verurteilt worden sei. Es hat sich aber herausgestellt, daß es von zwei Schulknaben angelegt wurde. Zu ihrem Vergnügen hatten sie ein Feuer angezündet, konnten es aber, als es, von dem heftigen Winde angefaßt, sich in dem dünnen Strauch und Strauchwerk schnell verbreitete, nicht wieder ersticken. Sie gaben sich zwar Mühe, durch Bewerfen mit Erde die Flammen zu dämpfen — umsonst, der Wald war verloren.

Berlin, 30. März. Die edle Sache, für die der Ueberfluß aus der Wohlhabendsten und

Zwecken der Deutschen Schutzgebiete dient, machen die Wohlhabendsten zu einem beliebigen Kaufartikel, zumal dabei auch recht ansehnliche Gewinne, wie 100,000 Mark, 50,000 Mark, 25,000 Mark, 15,000 Mark, 2 mal 10,000 Mark u. s. w., im Ganzen 16,870 Geldegewinne mit 575,000 Mark zur Verlosung gelangen. Bei erster Lotterie war reich ausverkauft, und es mußten schon mehrere Tage vor der Ziehung recht viele Vorstellungen auf Loose unbedürftig bleiben. Es ist deshalb zu empfehlen, Vorstellungen auf Wohlhabendste zu Mk. 3,30 zu zweiten Lotterie baldigst bei dem General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 3, einzureichen, oder bei einer der bekannten Loosverkaufsstellen an dieser Stelle zu machen. Die Ziehung findet bereits den 14., 15., 17., 18. und 19. April öffentlich im Ziehungssaale der Königlich Preussischen Staatslotterie zu Berlin statt.

wirtschaftlichen Vereine sehr lobend ausgesprochen haben. Es ist dies Herrn. Müller's engl. Fleisch- und Schmelzmaspuler von Herrn. Müller, Magdeburg, bei dessen Anwendung die Tiere, infolge der ungeheuren Feinheit, ungemein schnell an Körpergewicht zunehmen und infolge des stets offenen Verleibs vor vielen Krankheiten und Seuchen bewahrt bleiben. Bei anhaltender und regelmäßiger Anwendung wird man sich die feinsten und fettesten Schweine ziehen und die Veranlassung zu Klagen über die so vielen Krankheiten der Tiere haben. Da es viele ähnliche oder wertlose Nachahmungen dieses Präparates giebt, so sehr beim Ankauf genau auf die Firma und Verpackung aufmerksam sein. Herr. Müller's engl. Fleisch- und Schmelzmaspuler von Herrn. Müller, Magdeburg, das uneres Wissens aus hier bei Otto Wobig, Procter, zu haben ist.

**Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das II. Quartal 1899** nehmen die kaiserlichen Postämter, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorauszahlung und Auslieferung der Zeitung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Bekanntmachungen.**

**Ziehung in 9 Tagen, zu Berlin.**  
 14., 15., 17., 18. u. 19. April.  
 Wohlfahrts-Lotterie zu Zweck des Deutschen Schutzgebiete  
**Zweite Grosse Geld-Lotterie**  
 16870 Geldgewinne im Betrage von  
**Mk. 575 000**  
 Haupt-Gewinn **100 000**  
 Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30  
 Porto u. Liste 30 Pf. mehr, empf. u. vers. auch unter Nachnahme, d. General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
 Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Nur Geld-Gewinne ohne Abzug.	1	100000	= 100000 Mk.
	1	50000	= 50000 Mk.
	1	25000	= 25000 Mk.
	1	15000	= 15000 Mk.
	2	10000	= 20000 Mk.
	4	5000	= 20000 Mk.
	10	1000	= 10000 Mk.
	100	500	= 50000 Mk.
	150	100	= 15000 Mk.
	600	50	= 30000 Mk.
	16000	15	= 240000 Mk.
	16870	Gewinne	575000 Mk.

**Dr. Oetker's**  
 Backpulver 10 Pfg.  
 Vanille-Zucker 10 Pfg.  
 Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.  
 Recepte gratis.  
**H. Barthel.**  
 Die obere Etage meines Hauses ist getheilt oder im Ganzen vom 1. Juli zu vermieten  
**Karl Pängst.**

**Eine Drescherfamilie,**  
 sowie einen Mann zum Führen der Kühe sofort gesucht von  
**Fr. Bretznitz.**  
 Als Lehrling findet ein gewerkter Knabe unter günstigen Bedingungen Aufnahme und gute Ausbildung in der Buchdruckerei in Hölzlein.

**Aufruf.**  
 Die beständig wachsende Zahl der an Tuberculose eintretenden Erkrankungs- und Sterbefälle auch unter der weiblichen Bevölkerung uneres Vaterlandes macht es dringlich erforderlich, in eine wirksame Fürsorge für die Erkrankten einzutreten. In diese Hinsicht hat der Vaterländische Frauen-Verein der Provinz Sachsen beschlossen, mit der Errichtung einer **Langenheilstätte für arme tuberculose Kranke und Mädchen** vorzugehen. Wir richten an alle diejenigen, welche dieser segensbringenden Vorhabenheit ihr Interesse widmen wollen, die dringende Bitte um durch Beihilfen zu unterstützen um den Bau ausführen zu können, für den ein sehr günstig gelegenes Gelände in der Provinz bereits gekauft ist. Geliebten bitten wir die unterzeichneten Vorstehenden Frau Oberpräsident von Vöhrder oder unrem Schwägermei Herrn Eduard Barmisch Preitner 4 hierbeilich übermitteln zu wollen. Auch sind die Vorstände der Zweigvereine des unterzeichneten Verbandes gern bereit, Geldbeiträge entgegen zu nehmen.  
 Magdeburg, den 1. März 1899.  
 Der Provinzialverband der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz Sachsen.  
 Frau von Vöhrder.

Für Händler  
 offerirt zum Bezug in Loosweise billigst zur prompten Lieferung:  
**Lützkendorfer Brikets**  
 von vorzüglicher Heizkraft und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Rügendorf der Merseburg-Mühlhahn Bahn.  
 Ferner von Dörffing: Grude-Coacs und Brikets ab Haltepunkt Anabernsdorf der Merseburg-Lauchstädter Bahn.  
**Dörffing-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft**  
 Halle a. S., Dorotheenstraße 18.

**Verein der Bücherfreunde.**  
 \* Verbreitung besser deutscher Litteratur \*  
 \* Anlage einer eigenen Hausbibliothek \*  
 ermöglicht mit wenigen Mitteln der  
 \* \* \*  
 Mitglied kann jederzeit ausreten. Der Eintritt kann jederzeit anfordern, verpflichtet aber für mindestens ein Vereinsjahr.  
 Die Mitglieder erhalten jährlich 5 bezahlte Originalausgaben, außerdem mindestens 150 Bucher zu je 16 Seiten Inhalt.  
 Dienstlicher Beitrag 10 Pf. (ca. R. 2,22) für die geborenen, 10 Pf. (ca. R. 2,22) für die geborenen Ausgabegeld, erst-publiz.  
 Wer aus euenen Büchern — nicht aus den Freihandlungen — sich literarische und Belehrung holen will, wer deutsche Schrifttüm fördern und verbreiten will, freie dem „Verein der Bücherfreunde“ als Mitglied bei.  
 Erfahrungsplan des 7. Jahrganges:  
 Arthur Adelstein, Der Tisch von England  
 Hippolyt Gans, Prof. Dr., Der Baumkranz von Grund  
 Richard Herdenbücher, Am Sommer ohne Weiter  
 Warum der Bauer der Dohi nimmer zueget  
 G. Orsdicht, Prof., Aus den Verfallenen des Ratus  
 Johannes Hengler, Augenbilder  
 Hermann Heiberg, Gerinde  
 und als achter Band eine der noch in Vorbereitung sich befindenden Arbeiten von Carl Hinrichsen, Dr. u. Augustus, Prof. Dr. W. Ohlen, Prof. Dr. J. W. Olla Richter, Fritz v. Schlicht, Baron J. v. Wedel.  
 Die früher erschienenen sechs Jahrgänge der Freihandlungen des Vereines der Bücherfreunde sind ebenfalls zum Preise von Mk. 15.— (ca. R. 3,25) gebildet.  
 Mk. 15.— (ca. R. 3,25) gebildet zu haben.  
 Gebunden und ausführliche Prospekt unsonst und postfrei, Beiliegende sind ungenet. Prospekt durch jede Buchhandlung oder durch die Freihandlung.  
 Vorstand Geschäftsleitung  
 Martin Greif  
 Hermann Seiberg  
 Ernst von Dörfing  
 Schaß & Grund  
 Besag. Buchverlag  
 Berlin W. 42  
 Karlsruherstraße 128

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textblättern.  
 = Sehen erscheint in vollständiger Neubearbeitung =  
**MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON**  
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
 80 Lieferungen zu je 80 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 5 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (2 Fl. 8. W., 15,50 Frca.)  
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition  
 28 Fahrplanstafeln u. 68 Kartenblätter.  
 200 Seiten Text, über 60.000 Artikel.  
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
 Züchter u. Liebhaber  
 von Hühnern, Hühnern, Hühnern.  
 Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sichere  
**Kauf und Angebot von Vögeln aller Art,**  
 enthält gemüthliche Abhandlungen über  
**alle Zweige des Vögelwesens**  
 Besondere, Haltung und Pflege des Geflügels, Sitz, Hühner und Hühner, Eierlegen, Fütterung und Zucht.  
 Expedition der Geflügel-Börse (Z. Freese) Leipzig.  
 Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.  
 Geben Sie Bestellungen u. Anfragen  
 Schmal, Hühnerställe u. Buchhandlungen  
 schenken Bestellungen an.  
 Leipzig, Postamt 20 Pf.  
 Bestellungen gratis u. franko.  
 Briefkasten, Güter u. Zucht.

Publication und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Trendel's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra.

# Nebruer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

**Ersteit**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Dionnemontspreis**  
vierteljährlich 1,00 Mt., jährlicher durch die Post 1,10 Mt., andere Orten 1,20 Mt., durch die Briefträger frei im Jahre 1,45 Mt.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

**Insertionspreis**  
für die 1 spaltige Korpus-Zeile über deren Raum 10 Pf. Bekanntem pro Zeile 15 Pf.  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. U.

Ar. 27.

Nebra, Mittwoch, 5. April 1899.

12. Jahrgang.

## Chinas Aufteilung.

England scheint den Zeitpunkt für gekommen zu erachten, mit der „Sinesischen Frage“ reinen Tisch zu machen. Natürlich möchte es sich den Adweanteil an der Beute sichern, der ihm aus Frankreich und Deutschland mit kürzeren Fristen in den Arm fallen können, als dies heute der Fall ist. Daher ist die Meldung der Morning Post gar nicht so unwahrscheinlich, daß der englische Botschafter in Petersburg und heraus Vorschläge zur Teilung Chinas gemacht haben soll. Kame die Angelegenheit jetzt zur Entscheidung, so würde Russland den kürzeren ziehen. Dem Ausland ist durchaus nicht so stark, wie es den äußeren Anschein hat. In vielen Fällen des Regiments mit der Fugensnot, der Staat arbeitet mit einem bedauerlichen Defizit und ist an allen Ecken und Enden engagiert. Der Zar hat den egyptischen und besten Willen, aber seine Umgebnng verzagt und die Korruption in den unteren Beamtenklassen ist nicht auszurotten. So verliert man, daß Marokkos das scheinbar vortheilhafte Anerkennen Auslands angeht hat. So gern Russland möchte — es kann nicht; selbst der Kreditmarkt des französischen Fremdes ist ihm verschlossen.

Damit hat England Vorhand und es müßte seine Stellung Auslands gegenüber ebenso aus, wie gegenüber den Franzosen. Es läßt seine alten Intrigenkünste spielen. Wie es Italien zum Vorgehen in China aufgepuscht hat, ist noch in frischer Erinnerung. Und Klugernie läßt es die Mittelmeer-Macht etwas zupackeln, damit sie sich um so eogter an England angeschlossen hat, wenn die Sache losgeht. Zugleich hat es die drohende Annäherung Italiens an Frankreich zu hinterreiben geneigt, indem es im afrikanischen Wettbewerb den Vorgesetzten von Faldobas das Singaland von Tripolis überließ, was infolgedessen eine Spannung zwischen Rom und Paris zur Folge haben muß; hat man in Italien den romanischen Nachbar doch nur mühsam zumis verwehrt. Schließlich soll das englische Kavaliersgeschrei in den italienischen Gemüthern die Freundschaft warm halten, bei den guten italienischen Weinen oder — auf andere Weise. Wenn also jetzt Italien, wie England vorzuschlägt, an der Konferenz teilnimmt, kann ist meißerlich dafür geforgt, daß es die britische Seite nicht verläßt.

Neuerdings hat John Bull noch zwei neue Figuren ins Spiel gebracht: Dänemark und Belgien. Erstere ist nicht zuletzt ein Kreuzer, vermutlich nach größerem Mutter unter dem Prinzen Waldemar, nach China. Und an den übertriebenen Beschreibungen von Jarenhoffs, die ja in Kopenhagen gerächt wurden, dürfte die bekannteste — Geschichtlichkeit englischer Quellen auch nicht ganz unbeeinträchtigt gewesen sein. Belgien aber hat man in Peking den letzten Willen dankbar mit dem Yang-tse-kiang mit einem entsprechenden Landgebiet versehen. Ohne Englands Einwilligung hätte Belgien überhaupt nicht daran denken können, sein Augenmerk auf Sankau zu lenken; denn laut dem Vertrag mit China darf kein Fußbreit Boden des Jang-tse-Einkies an andere Mächte übergehen oder ihnen „verpachtet“ werden. In diesem wichtigen Punkt wird Belgien nun ein treuer Verbündeter Englands bleiben und dabei ein festes Gegenwärtig gegen eine russisch-französiche Gesellschaft bilden, die Englands in jenen Gegenden unbedenklich ist. Und um den Genis Leopold noch enger an die englische Seite zu legen, scheint man ja sogar seinen geschlossenen Absichten auf das Jahr-11-Canal entgegenzukommen, vielleicht mit einem Ausblick in die Zukunft, mo unter Umständen der Congo-Kanal doch unter den Dammern kommt und man dann gleich den Etel in die Hand kriegt.

Natürlich kann es Russland nicht angenehm sein, wenn einmal in einer sinesischen Teilungskonferenz neben Italien noch verschiedene andere Staaten unbedingte Anhänger John Bulls sind. Aber die erwähnten Absichten sind ihm nicht so ganz fremd ausseigendend sind. So versucht es augenscheinlich mit „kleinen Mitteln“, an der indischen Grenze, den überlegenen Geegner zu schrecken. Schon dieser Tage wurde ja von einem Verstoß auf dem Pamir-Plateau berichtet. So werden die Times' aus Kalkutta:

„Der russische Konsul in Sachgar erklärte kürzlich, Auslands beabsichtige, in Tagarna einen Militär-Posten einzurichten. Daraufhin wurde eine kleine sinesische Truppenabteilung nach Tagarna beordert, um den Ort zu besetzen. In Sachgar erhält sich immer noch das Gericht, Russland beabsichtige das Sarpel-Gebirge zu besetzen. Eine Befestigung dieser Meldung ist jedoch noch nicht erfolgt. Gerüchte verlauten, in Fort Mungabi seien russische Befestigungen eingerichtet.“

Das ist recht wenig, kostet wenig und nützt wenig. Solcher kleinen Drohverfuche kann England heute lachen, seitdem seine Stellung durch die deutsche Freundschaft so mächtig geworden ist. Nur ist die Frage am Blake, wie Deutschland dabei seine Rechnung findet. Die deutschen englischen Umwohnungen werden Mirras sind noch nicht bekannt. Vielleicht enthalten sie die zu erwartenden englischen Gegenbehalte.

## Politische Rundschau. Deutschland.

\*Das Kaiserpaar beabsichtigt, dem jung vermählten Bruder der Kaiserin, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, auf Schloß Brimminna einen Besuch zu machen.

\*Prinz und Prinzessin Heinrich beabsichtigen dem. Dal. Lloyd's zufolge Sonntag am vorigen Dienstag zu verheirathen. Die „Deutsche“ sollte das bingische Paar nach Japan bringen, wo die Prinzessin für einige Zeit zu weilen gedachte, während der Prinz an Bord seines Jagdschiffes nach Manila gehen wollte. Deuor Prinzessin Heinrich die Kaiserin nach Deutschland an 23. April mit dem Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ antritt, beabsichtigen beide nochmals nach Schanghai zu kommen.

\*Bei den Samoa-Inseln kommen sehr schlechte Nachrichten. Seit vierzehn Tagen haben wir amerikanischen und englische Panzerfahrzeuge Bomben in die Stadt Uia, weil Mataoa und die zu ihm haltenden Hauptplätze fortzürhen, im Widerspruch mit dem Berliner Vertrag zu handeln.“ Mit eine von amerikanischen Admiral Sauts erlassene Proklamation ihm verließ Mataoa die Stadt Uia und zog ins Innere der Insel. Der deutsche Konsul erließ eine Gegenproklamation. In Uia sollen mehrere englische Soldaten getödtet und verwundet worden sein. Bei dem Bombardement wurde durch eine „fehlerhafte Granate“ auch das Haus des deutschen Konsuls beschädigt. Die Deutschen haben sich an Bord des „Falke“ begeben. — Jedenfalls ist das eigenmächtige Vorgehen der Amerikaner ein starkes Stöße, eine Verletzung der Neutralität Deutschlands, das in Samoa zu stehen hat, Amerika zusammengekommen.

\*Auch Kaiserliche Feierlichkeiten am Karfreitag. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Karfreitag tag. Abgesehen der Staatsfeierlichkeiten und feierlicher Gottesdienste, werden auch übernommen, noch lam. Gesundheitlich sich erziehen. — daß von manchen Seiten. Staatsmann zu diesem Lande gebachtet gemein sein. — habe sich den lauten Kund um in Baden-Baden im Land. Angehörigen den Geburtsstag.

\*Der Reichstag verfährt. Verordnungen betr. die Schwebung heit über das Schwebung Neu-Guinea durch das Gesetz vom 1. April 1898.

\*Die marokkanischen Angelegenheiten dem von Zett. Danke nachgegeben. Anträge werden ihm erledigt werden. — Dem Vernehmen der deutschen als Vertreter des Reichs an der Brüssel im Haag der Kaiserliche Gesandte zu Minister, der Reichsminister, der Reichsminister an der Universität Zuffliat. Dr. Jörn, und der des Landheeres und der. — Ueber den Major v. N.

arriva begriffen war, waren in der letzten Zeit einige Vorgänge aufgetaucht, da es hieß, daß die europäischen Begleiter ihn verlassen hätten. Die „Tgl. Rundsch.“ kann nun mittheilen, daß der Reisende wieder gesund und munter in Swakopmund eingetroffen ist und über Kapstadt und die Kapstadt nach Deutschland zurückkehren dürfte, wo er in etwa vier Wochen erwartet wird.

**Oesterreich-Ungarn.**  
\*Die budget- und verfassungslose Zeit in Oesterreich dauert an. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des Paragraph 14 betr. die Fortsetzung der Steuern und Abgaben, ferner betr. die Befreiung des Staatsauswandes bis zum 30. Juni d.

\*Gegenüber anderweitigen Behauptungen dieser Wiener Blätter erklärt der Wiener Landtag unter Wiener Rede, daß die österreichische Regierung ihre Ansicht, das Sprochengebiet mit Hilfe des § 14 einzuführen, durchaus nicht aufgegeben habe; nur habe sie die Ausführung dieses Planes verschoben. Sie wolle, um eine Beiprächung dieser Blätter im Wiener Landtag zu vermeiden, erst den Schluß dieses Landtages abwarten. Die Aufhebung der Sprachenverordnung soll dem Anfang Mai erfolgen. — Ueber diesen ihren Plan dürfte sie später allerdings noch scharf im Parlament zur Rede gestellt werden.

**Frankreich.**  
\*Von seinen Strapazen will sich der Pariser Kaffationsklub nur längere Zeit erholen. Er hat sich bis zum 13. April fortgesetzt. Der Antrag Leons, bloß vier Tage zu feiern, wurde abgelehnt. Erst nach den Ferien erfolgt die Entscheidung über die Frage, ob eine ergänzende Untersuchung anzuordnen ist. Die Dreyfus-Angelegenheit ist jetzt im Zusammenhang über den Entschluß von Billot, zurückzutreten und anderen Generalen fort, aus denen hervorgehen soll, daß keiner von ihnen jemals an die Schuld von Dreyfus glaubte.

\*Die Mitglieder der militärischen Kadette vereinigt am Dienstag in Paris ein Vankelt, an dem auch der Kriegsminister Freycinet teilnahm. Dieser äußerte dabei in einer Ansprache laut Meldung der Blätter die höchste Veremidelung, die vorlungem drohte, habe beigelegt werden können. Frankreich habe jedoch noch eine andere Prüfung, die Dreyfus-Angelegenheit, zu bestehen. Das Blut der Nation werde von schließendem Gift infiziert, die Gesundheit des obersten Oberhauptes, mehr aber halb einen normalen Zustand wieder herstellen.

**Italien.**  
\*In Rom scheint jetzt eine Ministerkrisis bevorzustehen. Anlaß dazu bietet die auswärtige Politik. Zunächst handelt es sich um das jussio des schlecht geleiteten Unternehmers in China, Maßstab, das die Kaiserin Dänemark des China zu thun mit.

\*Bei an und durch bekommen ist, denn erland d Italien e redner, gen Um eines ionale Hlee Schweben Dne's und Konferenz werden. England'ssekretär im Unter-Schweden hum, um Der Versuch gelang. Ueber die Auffindung der von Bouvier-Insel heißt es in dem Bericht: „Am 24. November trafen wir bei der Höhe des 54. Breitenrades auf jene Gruppe, in der die englischen Admiralsfahrer drei Inseln bezeichnet und sie als „Bouvier-Gruppe“ zusammengefaßt. Während in den letzten Tagen feht erhebliche Tieren, zwischen 4000 und 5000 Meiler (etwa mal ganz Tieren über 5000 Meiler) getödtet wurden waren, ergab die Sotung am 24. November nur 2248 Meiler. Sotungen war untereifriger Anstrengung nachgewiesen, welcher beliebig den Inseln als Sedel dienen konnte,

